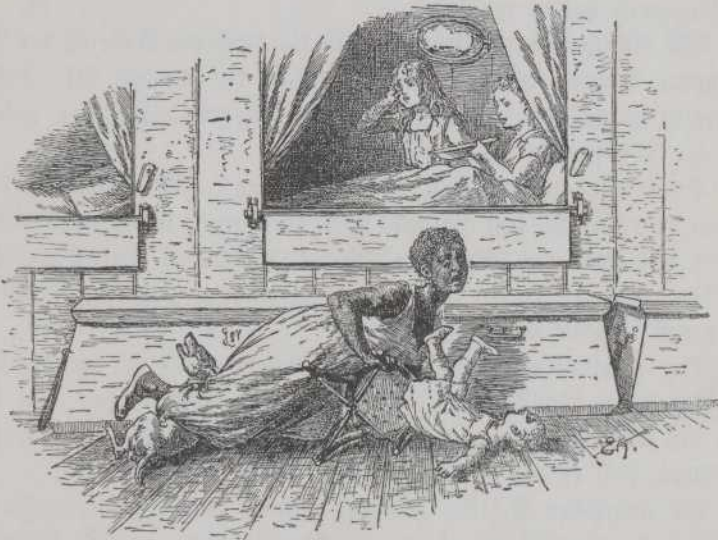


Fünftes Kapitel.

Unheil in der Kajüte. — Die Matrosen versuchen zu meutern. — „Was soll aus den Passagieren werden?“

Als Vater Sebald und Wilhelm unten in der Kajüte anlangten, fanden sie dort sogleich vollauf Beschäftigung. Der Steward hatte einen Napf voll heißer Erbsensuppe für die Kinder gebracht. Tommy, der mit seiner Schwester im Bett hockte, hatte Juno den Napf aus der Hand gerissen, die dies nicht verhindern konnte, da sie den kleinen Albert auf dem Arm trug; die Suppe war Karoline über den Leib geflossen, die nun entsetzlich schrie; Juno wollte ihr zu Hilfe kommen,



war jedoch auf dem schlüpfrigen Deck ausgeglitten und mit dem Kinde niedergestürzt, zum Glück ohne dem Kleinen oder sich Schaden zu thun. Weniger glücklich war es, daß sie auf Fix, den Terrier, zu liegen kam; denn dieser verstand dies falsch und biß sie in das Bein, worauf auch Juno mörderlich zu schreien anfing. Frau Sebald, von diesem Tumult zu Tode erschreckt, steckte den Kopf aus den Gardinen ihrer Koje heraus und betrachtete das Schauspiel bleich und voll Entsetzen.